


Weihnachtsfrieden (Christmas Truce)



Helmut Schraets,
2. Vorsitzender der Motivgruppe Weihnachten e.V.





THE CHRISTMAS TRUCE

DECEMBER 1914


Staff Sergeant Clement Barker, 1st Battalion Grenadier Guards
In a letter to Montague Barker, his brother, Sergeant Clement Barker described an impromptu football match between British and German soldiers following a truce to bury the dead.


Festive fraternisation
During the Christmas Truce German soldiers meet with British troops from the Northumberland Hussars at Bridoux-Rouge Banc Sector on the Western Front in France.



British troops reinforce damaged shelters
During an informal armistice in December 1914, soldiers from 2nd Battalion Argyll and Sutherland Highlanders work to strengthen shelters in their defences with bricks.






British and German soldiers in no man's land
The officer who took this photograph, Second Lieutenant Cyril Drummond, recalled one of the Germans saying, "We don't want to kill you and you don't want to kill us. So why shoot?"


Burying the dead
On Christmas Day near Fromelles in France, preparations are made for a joint Anglo-German burial service for men killed during a night attack the previous week. It would be attended by soldiers from both sides.



Trench repairs
British soldiers stationed in Willow Trench, Rue de Bois, on the Western Front attend to repairs following a burst dam in December 1914. The night-time flooding led to a local informal armistice.


Christmas dinner
Soldiers from 1st Battalion London Rifle Brigade relax after a Christmas meal in 1914. The men are based at Ploegsteert Wood in Flanders (known as 'Ploegstreet Wood' to British troops).





Posing for photographs
This image of British and German soldiers photographed on Christmas Day 1914 was reproduced in the *Daily Mirror* on Friday 8 January 1915 and would appear in illustrated weeklies and other newspapers.

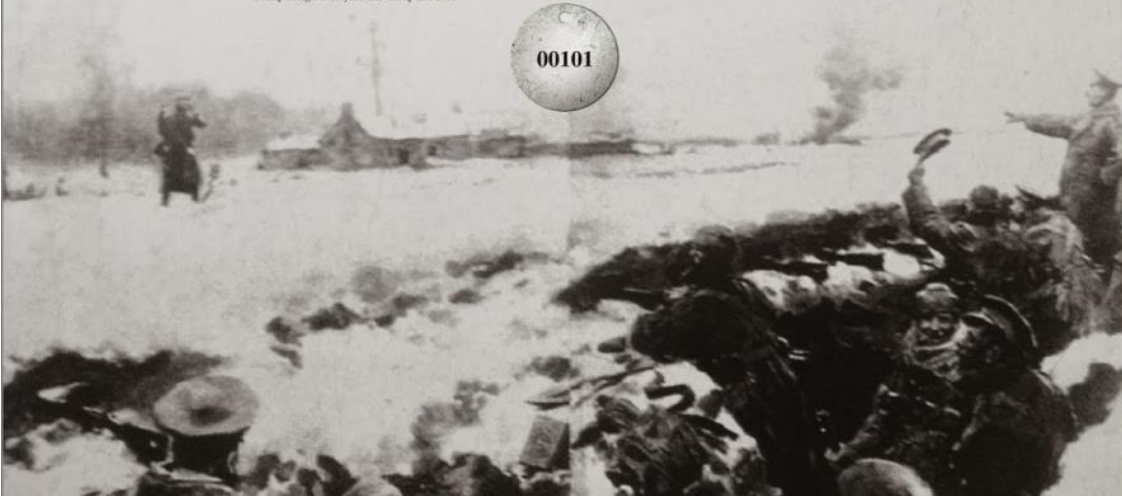



German and British soldiers mingle
Saxon soldiers mix with men of the London Rifle Brigade (far right and third from right). The photograph was taken with a 'pocket camera' by a London Rifle Brigade soldier.

Stamp design © Royal Mail Group Ltd 2010





„Weihnachtsfrieden“, Erinnerungsbogen von Großbritannien
zum 100. Jahrestag des Ausbruchs des Ersten Weltkriegs

Auf den ersten Blick ist es schon überraschend, dass es unter den europaweiten Markenausgaben zum 100. Jahrestag des Ausbruchs des Ersten Weltkrieges vornehmlich in englischsprachigen Gebieten auch Marken mit weihnachtlichen Themen gibt. Da ist zunächst eine Marke Großbritanniens zu nennen, auf der eine Messingdose dargestellt ist, bei der es sich um eine Weihnachtsgabe der damals 17-jährigen Prinzessin Mary an die britischen Soldaten handelt.



GB, MiNr. 3633:
Weihnachtsgabe der
Prinzessin Mary für
die Soldaten

Die einzige Tochter Georgs V. und Urenkelin von Königin Victoria unterstützte mit verschiedenen Projekten britische Soldaten und ihre Familien. So gründete sie am 15. Oktober 1914 den „Princess Mary's Christmas Gift Fund“. In einem öffentlichen Brief an die Bevölkerung schrieb sie: „Ich möchte gerne, dass Sie mir behilflich sind, ein Weihnachtsgeschenk der ganzen Nation an jeden Seemann und jeden Soldaten an der Front zu schicken.“ Ihr Aufruf stieß auf eine überwältigende Resonanz und erbrachte über £ 162.000, sodass am Weihnachtstag 1914 426.724 Geschenke verteilt wurden, verpackt in einer Metalldose aus geprägtem Messingblech. Jede enthielt Schokolade, Gebäck, Schreibmaterialien, eine Weihnachtskarte und ein Foto der Prinzessin, die meisten außerdem Tabak und Zigaretten. Viele dieser Dosen überstanden den Krieg und wurden zu Mahnzeichen der ersten Kriegswihnacht.

Als beinahe unfassbar gelten jedoch die Ereignisse, die als Weihnachtsfrieden (engl.: Christmas Truce) in die Geschichte eingingen. Dabei handelt es sich um einen von der Befehlsebene nicht autorisierten spontanen Waffenstillstand, vornehmlich an der Westfront am 24. Dezember 1914 und an den folgenden Tagen. Man schätzt, dass mindestens 100.000 Soldaten an diesem Waffenstillstand teilgenommen haben. Der war vor allem auch deswegen bemerkenswert, weil der Wunsch des neuen Papstes Benedikt XV., der in seiner Antrittsrede im August 1914 um einen Waffenstillstand zu Weihnachten gebeten hatte, von den Krieg führenden Parteien abgelehnt worden war.

Zwar lässt sich heute kaum noch rekonstruieren, was damals wirklich geschah, weil die Berichte der Geschehnisse nicht zusammenhängend waren oder sich sogar widersprachen. Manche Überlieferungen wurden im Laufe der Zeit ausgeschmückt und die offiziellen Unterlagen enthielten kaum verwertbare Informationen.

Tatsache ist aber, dass am Morgen des 24. Dezember in einigen Abschnitten der Westfront zwar noch geschossen wurde, an den meisten jedoch Stille eingekehrt war, die nur durch Zurufe von Soldaten unterbrochen wurde, die sich manchmal keine 50 Meter voneinander entfernt gegenüberlagen. Erste Männer riefen den Gegner an, dass sie ihre Gefallenen bergen wollten. Es wurde nicht geschossen, als sie unbewaffnet ins Niemandsland gingen.

Nach der Beerdigung der toten Kameraden begannen die Soldaten, miteinander zu reden, vor allem auf Englisch, da viele Deutsche durch die vom Kaiser propagierte Nähe zu England die Sprache gelernt oder sogar in Großbritannien gearbeitet hatten. Es wird berichtet, dass die Soldaten Kerzen und Tannenbäume auf die Gräben stellten, gemeinsam „Stille Nacht, heilige Nacht“ bzw. „Silent Night, Holy Night“ anstimmten und in der Nähe des französischen Dorfes Fromelles einen Gottesdienst feierten, in dem der 23. Psalm – „Der Herr ist mein Hirte“ – gesprochen wurde, zuerst auf Englisch vom Regimentspfarrer und dann auf Deutsch von einem englischen Studenten. Ein britischer Leutnant erinnert sich in seinem Tagebuch: „Die Deutschen standen auf der einen Seite zusammen, die Engländer auf der anderen. Die Offiziere standen in der vordersten Reihe, jeder hatte seine Kopfbedeckung abgenommen. Ja, ich glaube, dies war ein Anblick, den man nie wieder sehen wird.“



Insel Man, MiNr. 1916:
Foto von der Verbrüderung
deutscher und englischer
Soldaten

Weitere Augenzeugenberichte gibt es darüber, dass es im Niemandsland mindestens ein gemeinsames Schweinegrillen, gegenseitiges Haarschneiden und Rasieren sowie mehrere Fußballspiele gab und es viele Male zum Austausch von Genussmitteln wie Tabak, Zigaretten und Schokolade kam.

Auf beiden Seiten der Front hatte der Waffenstillstand kein disziplinarisches Nachspiel. In der deutschen Presse wurde er jedoch nie erwähnt, obwohl die Ereignisse durch entsprechende Aufzeichnungen der Obersten Heeresleitung belegt sind. In Großbritannien und Frankreich, wo die Berichterstattung freizügiger war, wurde das Ausmaß des Weihnachtsfriedens auf eine kleine Verbrüderung an einem unbedeutenden Frontabschnitt reduziert.

Weihnachten 1915 gab es Versuche der Truppen, das Geschehen des Vorjahres zu wiederholen. Dazu kam es allerdings nicht, weil die Befehlshaber für den Fall erneuter Verbrüderungen Kriegsverfahren androhten und die Feindschaft immer erbitterter wurde. Ab 1916 schließlich gab es auch die inoffiziellen, kleinen Waffenstillstände zwischen den Gegnern nicht mehr.



Am 11. November 2014, dem Gedenktag für die Gefallenen der beiden Weltkriege, gab die britische Post den auf der Titelseite abgebildeten Erinnerungsbogen heraus, der 10 Dauermarken (MiNr. 3372 aus dem Jahre 2012, Motiv: Klatschmohn und Stacheldraht) und zehn Label mit historischen Fotos und Beschreibungen der verschiedenen Aspekte des Weihnachtsfriedens enthält. Zum Packungsinhalt gehört außerdem ein Faksimile eines Briefes, in dem der Leutnant Alfred Dougan Chater aus dem 2. Bataillon der Gordon Highlanders aus erster Hand den Weihnachtsfrieden in seinem Abschnitt der Front schildert.

Klatschmohn war ein weit verbreiteter Anblick auf den Schlachtfeldern der Westfront. Die Pflanze wächst besonders gern auf frisch aufgewühlter Erde, von der es dort mehr als genug gab. Weil nach der Flandernschlacht im April 1915 auf den frisch aufgeschütteten Hügeln der Soldatengräber als erstes der Klatschmohn zu blühen begann, dessen rote Blüten an das vergossene Blut der Gefallenen erinnerten, wurde die Klatschmohnblüte, die auch auf der Sondermarke der Insel Man (s. vorige Seite) abgebildet ist, im englischsprachigen Raum zum Symbol für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges.